

HWWI/Berenberg Kulturstädteranking 2012.

Die 30 größten Städte Deutschlands im Vergleich.

Warum ein Kulturstädteranking?

- » Attraktivität und Vielfalt der kulturellen Landschaft sind Aspekte der Lebensqualität, die die Wohnortwahl von Menschen und damit die Position von Städten im Wettbewerb um Fachkräfte beeinflussen.
- » Kulturwirtschaft ist ein expandierender Wirtschaftszweig und wichtiger Arbeitgeber, gerade in Städten. Hierzu zählen: Musik-, Film- und Rundfunkwirtschaft, der Buchmarkt, der Kunstmarkt, der Markt für Darstellende Künste, die Designwirtschaft, Architektur und der Pressemarkt.
- » In Metropolen wie Berlin, Hamburg und München arbeiten bereits 4,3 %, 4,6 % und 5,7 % aller Beschäftigten in diesem Wirtschaftszweig. Aber auch mittelgroße Städte profitieren von diesem Trend. Dies trifft etwa auf Dresden (5,5 %) und Leipzig (5,7 %) zu. In Stuttgart sind es bereits 6,3 %.

Warum ein Kulturstädteranking?

- » Die Anziehungskraft des kulturellen Angebots in Städten für Touristen aus dem In- und Ausland schafft weitere ökonomische Entwicklungsimpulse. Kulturelle Attraktivität ist für Städte ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, denn Städte- und Kulturtourismus befinden sich auf Wachstumskurs. 20 % der deutschen Städtetouristen sind Kultururlauber, wobei dieser Anteil zunimmt. Rund die Hälfte (49 %) der deutschen Bevölkerung ist an privaten Städte- oder Kulturreisen interessiert (vgl. Hamburg Tourismus 2009).
- » Besondere Investitionen in Kultur-Infrastruktur können Städte auf einen neuen Entwicklungspfad bringen. Dieser sogenannte Bilbao-Effekt wurde im Zusammenhang mit dem Bau des Guggenheim-Museums in der spanischen Stadt beobachtet.
- » Der Vergleich zwischen den 30 größten deutschen Städten soll dazu beitragen, die Potenziale und Handlungserfordernisse für diese Städte zu identifizieren.

Was ist Kultur?

Kultur ist definiert durch „die Gesamtheit der zahlreichen Sitten und Gebräuche, die in allen Bereichen des täglichen Lebens ihren Ausdruck finden. In der Kultur spiegeln sich unser jeweiliger Lebensstil, unsere Traditionen und Ideale wider.“ (Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ 2007, S. 413; nach UNESCO (1972), Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt).

Dabei ist das Wesentliche der künstlerischen Betätigung „die freie schöpferische, Gestaltung, in der Eindrücke, Erfahrungen und Erlebnisse des Künstlers durch das Medium einer bestimmten Formensprache zur unmittelbaren Anschauung gebracht werden.“ (Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ 2007, S. 252).

HWWI/Berenberg Kulturstädteranking 2012

1. INDIKATOREN DER KULTURPRODUKTION

Elemente und Grundlagen, die für die Entstehung von Kunst und Kultur notwendig sind.

2. INDIKATOREN DER KULTURREZEPTION

Aufnahme des kulturellen Angebots, das als Ergebnis der Kulturproduktion zur Verfügung steht.

3. HWWI/BERENBERG KULTURSTÄDTERANKING 2012

- » Die Begriffe Kulturproduktion und -rezeption orientieren sich an dem Kulturindikatoren-Ländervergleich der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder aus dem Jahre 2008.
- » Dabei können den Auswertungen nur quantitative Aussagen entnommen werden. Über die Qualität und Wirkung des kulturellen Angebotes, beispielsweise von Theaterspielstätten oder der Bedeutung der Kunstsammlung eines Museums, werden keinerlei Aussagen getroffen.

Die 30 größten deutschen Städte

Städte	Bevölkerung 2010 (in Personen)	Bevölkerungswachstum 2005–2010 (in %)	Bruttoinlandsprodukt pro Kopf 2009 (in EUR)
Berlin	3.460.725	1,9	26.741
Hamburg	1.786.448	2,5	47.541
München	1.353.186	7,4	53.166
Köln	1.007.119	2,4	41.989
Frankfurt am Main	679.664	4,3	79.494
Stuttgart	606.588	2,4	53.480
Düsseldorf	588.735	2,5	72.425
Dortmund	580.444	-1,3	31.149
Essen	574.635	-1,8	31.817
Bremen	547.340	0,1	41.549
Hannover	522.686	1,3	50.005
Leipzig	520.900	4,0	26.302
Dresden	520.100	5,6	29.271
Nürnberg	505.664	1,3	44.424
Duisburg	489.559	-2,4	27.565
Bochum	374.737	-2,8	29.987
Wuppertal	349.721	-2,7	27.671
Bonn	324.899	3,9	43.465
Bielefeld	323.270	-1,1	31.826
Mannheim	313.174	1,7	50.289
Karlsruhe	294.761	3,3	50.910
Münster	279.803	3,3	44.395
Wiesbaden	275.976	0,5	47.072
Augsburg	264.708	0,8	41.387
Aachen	258.664	0,2	35.430
Mönchengladbach	258.100	-1,3	26.211
Gelsenkirchen	257.981	-3,8	26.074
Braunschweig	248.867	1,5	34.826
Chemnitz	243.200	-1,3	27.073
Kiel	239.526	2,2	38.422

- Die deutschen Großstädte haben sehr unterschiedliche Voraussetzungen für die Kulturproduktion und -rezeption, beispielsweise aufgrund unterschiedlicher Einwohnerzahlen.
- Ihre Einwohnerzahl reicht von etwa 240.000 in Kiel bis 3,5 Mio. in Berlin.
- Gravierende Unterschiede gibt es auch im Pro-Kopf-Einkommen und der Zuwanderung, die das Bevölkerungswachstum beeinflusst.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2011); HWWI.

1. Kulturproduktion

Indikatoren

I. Ausgaben

1.1 Öffentliche Kulturausgaben je Einwohner, Durchschnitt der Jahre 2001/2005/2007

1.2 Fördermittel (absolut) der Deutschen Stiftung für Denkmalschutz von 1985 bis 2010

1.3 Öffentliche Bibliotheken (laufende Ausgaben in Euro je Einwohner), 2010

II. Angebot

1.4 Theater- und Opernsitzplätze (inkl. Musicals) je 1.000 Einwohner, 2010

1.5 Kinositzplätze je 1.000 Einwohner, 2011

III. Arbeitsplätze und Kulturbildung

1.6 Anteil Beschäftigte der Kulturwirtschaft an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, 2011

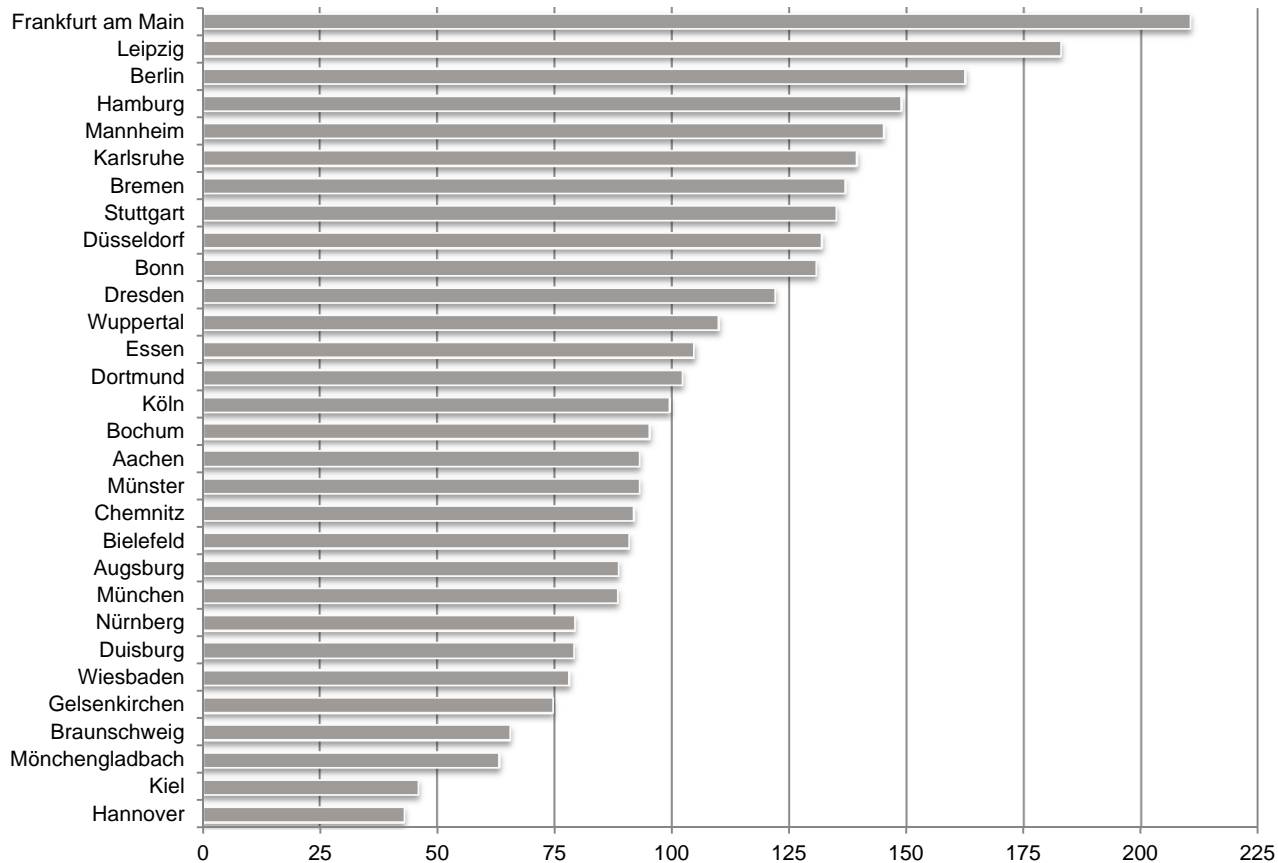
1.7 Künstlerdichte je 1.000 Einwohner, 2012

1.8 Schüler und Studierende an öffentlichen Musikschulen sowie an staatlichen anerkannten Kunst- und Musikhochschulen je 1.000 Einwohner, 2011

1. Kulturproduktion

1.1 Öffentliche Kulturausgaben

ÖFFENTLICHE KULTURAUSGABEN IN EURO JE EINWOHNER, DURCHSCHNITT DER JAHRE 2001/2005/2007



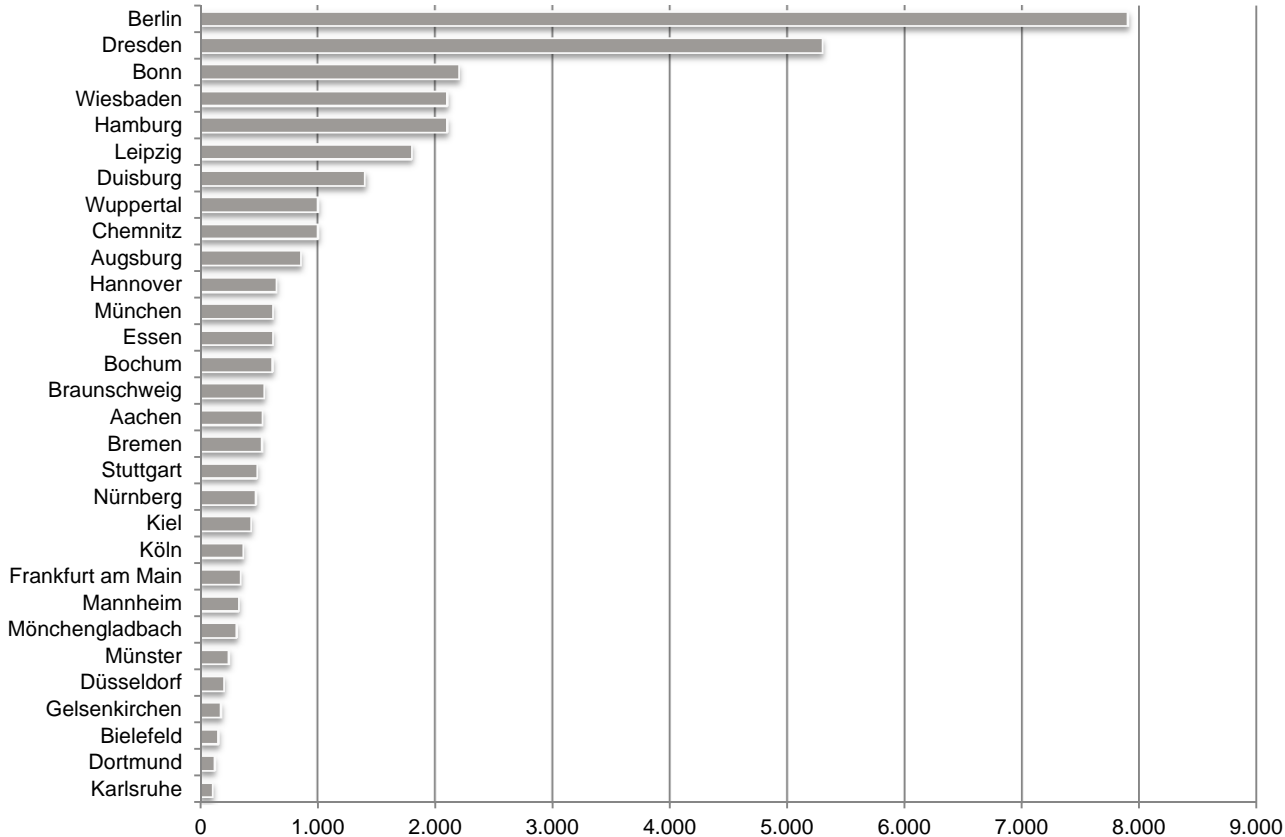
Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kulturfinanzbericht (2008; 2010); Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2004); HWWI.

- Die öffentlichen Kulturausgaben der Städte unterliegen starken jährlichen Schwankungen (deshalb Durchschnittswert).
- Sie unterscheiden sich zwischen den Städten sehr deutlich in ihrer Höhe.
- Dabei sind es nicht nur Städte mit relativ geringen Einkommen, die in diesen Gesellschaftsbereich unterdurchschnittlich investieren.

1. Kulturproduktion

1.2 Denkmalschutz

FÖRDERMITTEL DER DEUTSCHEN STIFTUNG FÜR DENKMALSCHUTZ IN 1.000 EURO von 1985 BIS 2010



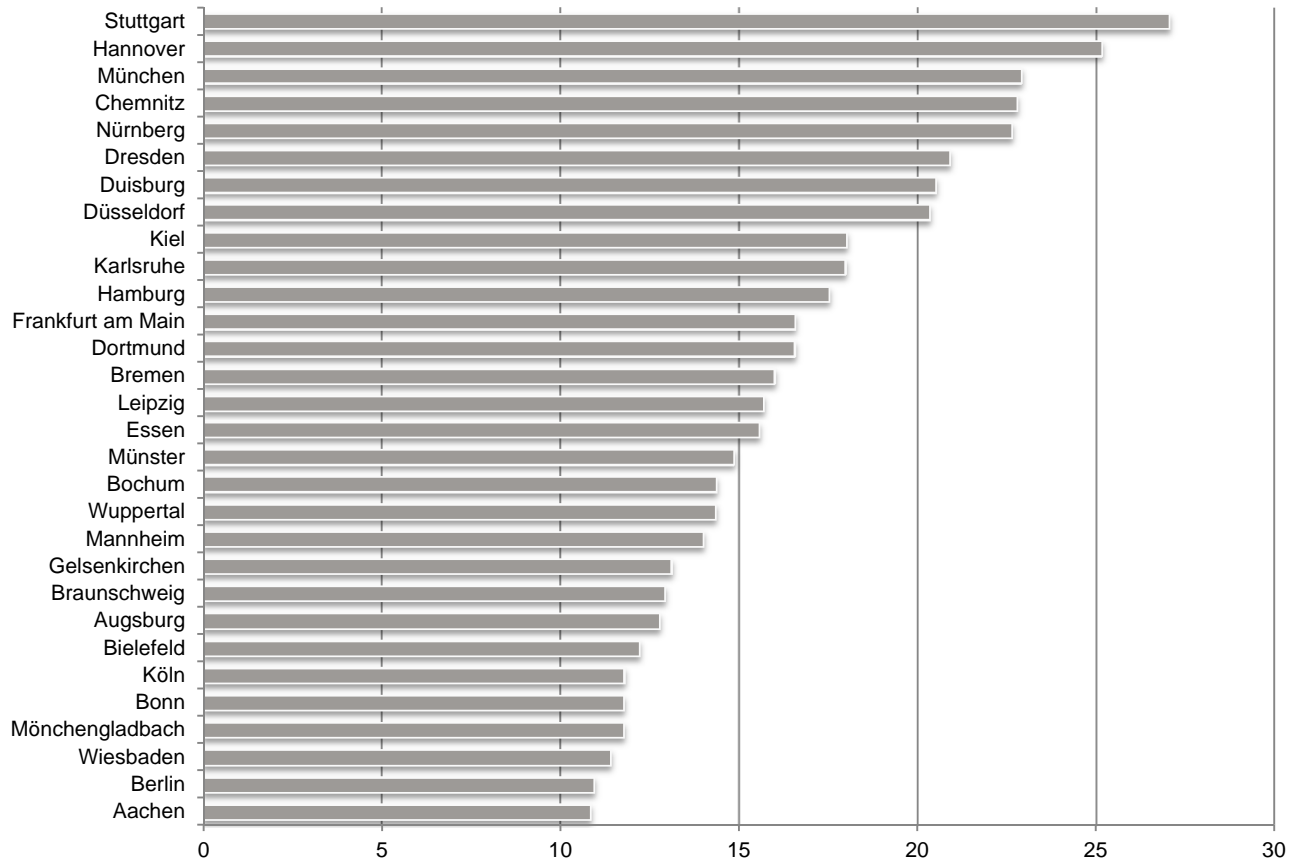
Quellen: Deutsche Stiftung Denkmalschutz (2012); HWWI.

- Hohe Bedeutung der privaten Denkmalpflege in den ost-deutschen Städten, einschließlich Berlin.
- 50 % der Stiftungsausgaben wurden dort investiert.
- Auch Hamburg erreicht eine Spitzenposition.
- In zahlreichen Städten fließen hingegen kaum Gelder der deutschen Stiftung für Denkmalschutz.

1. Kulturproduktion

1.3 Öffentliche Bibliotheken

LAUFENDE AUSGABEN FÜR BIBLIOTHEKEN IN EURO JE EINWOHNER, 2010



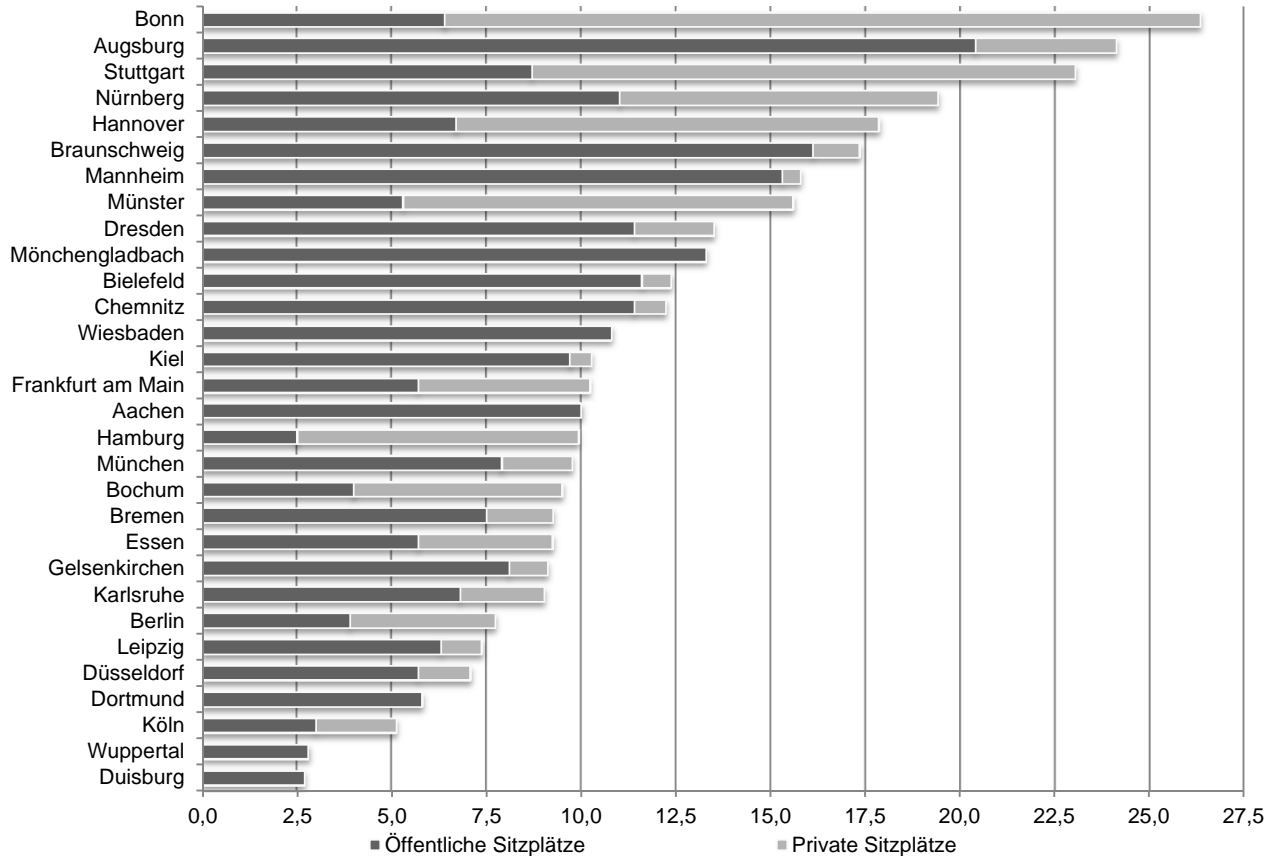
Quellen: Deutsche Bibliotheksstatistik (2010); HWWI.

- Hohe Ausgaben in Stuttgart, Hannover und München.
- Aachen und Berlin sind Schlusslichter mit etwa 11 Euro je Einwohner.

1. Kulturproduktion

1.4 Theater- und Opernsitzplätze (inkl. Musicals)

THEATER- UND OPERNSITZPLÄTZE (INKL. MUSICALS) JE 1.000 EINWOHNER, 2010



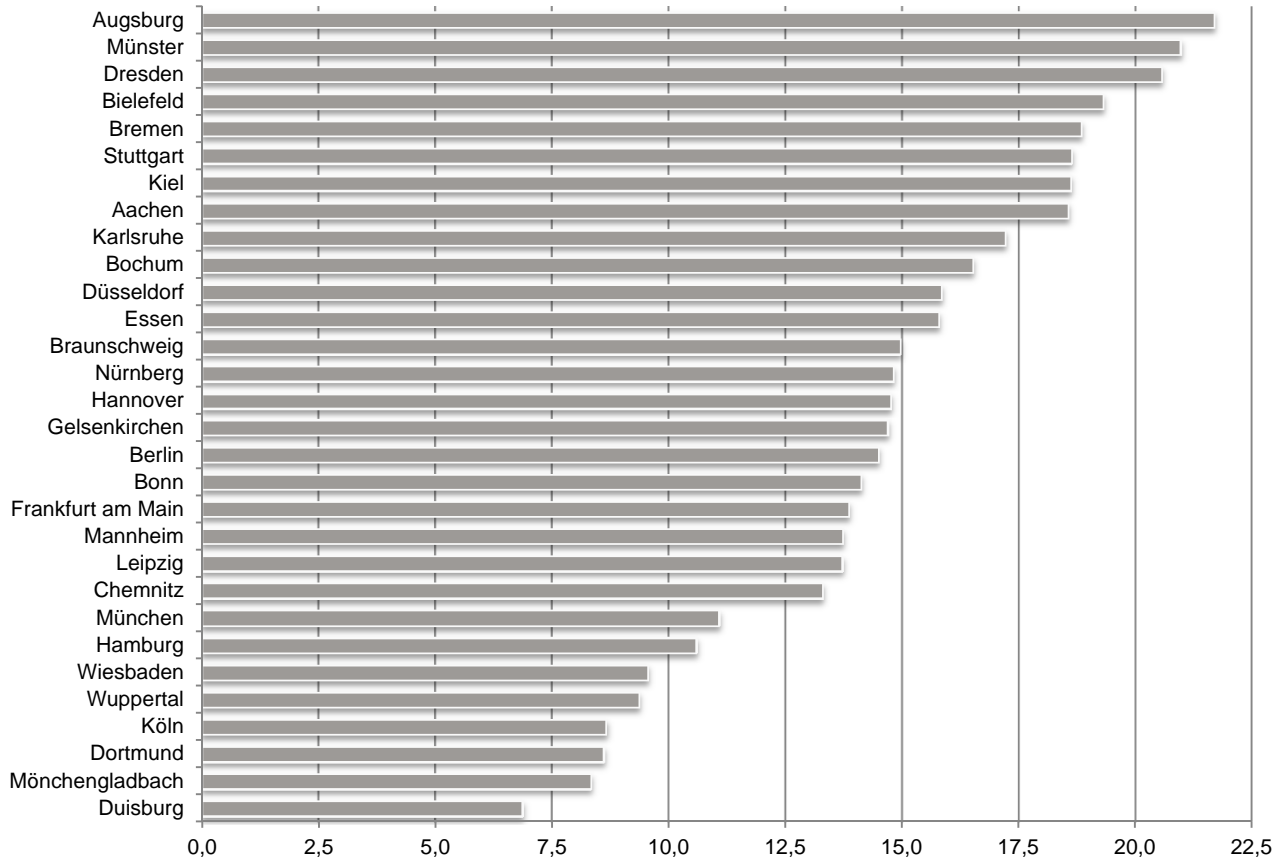
Quellen: Deutscher Bühnenverein (2011); HWWI.

- An der Spitze beim Angebot an Sitzplätzen in Theatern und Opernhäusern pro Einwohner befinden sich kleinere Städte.
- Die größten deutschen Städte, wie Hamburg, München und Berlin, weisen pro Einwohner eine geringere Verfügbarkeit von Sitzplätzen in Theatern und Opern auf.
- In vielen Städten hat die private Theaterlandschaft eine wichtige Funktion für das kulturelle Angebot.

1. Kulturproduktion

1.5 Kinositzplätze

KINOPLÄTZE JE 1.000 EINWOHNER, 2011



Quellen: Filmförderungsanstalt (2012); G+J Entertainment Media GmbH & Co. KH (2012); HWWI.

- Bei der Verfügbarkeit von Kinoplätzen gibt es ebenfalls deutliche Unterschiede, wobei kleinere Städte am besten platziert sind.

1. Kulturproduktion

1.6 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte und Künstler

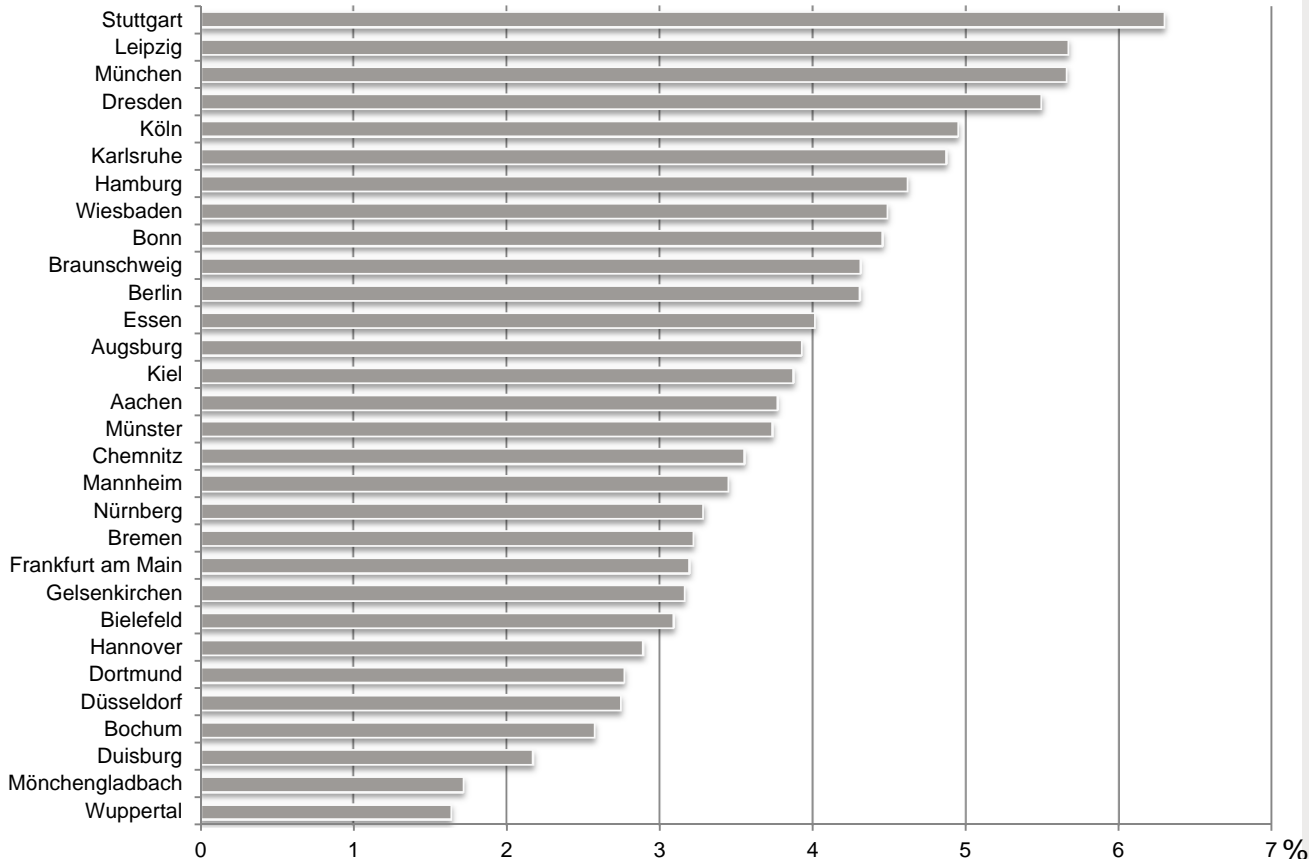
	Beschäftigte der Kulturwirtschaft, 2011		Künstler nach Künstlersozialkasse und Künstlerdichte pro 1.000 Einwohner, 2012	
	Insgesamt	Anteil (Folie 14)	Insgesamt	Künstlerdichte (Folie 15)
Aachen	6.997	3,7	827	3,2
Augsburg	5.012	3,9	763	2,9
Berlin	49.573	4,3	33.064	9,6
Bielefeld	4.098	3,1	838	2,6
Bochum	3.174	2,6	729	2,0
Bonn	7.063	4,5	1.316	4,0
Braunschweig	4.846	4,3	528	2,1
Bremen	7.860	3,2	1.894	3,5
Chemnitz	3.845	3,6	309	1,3
Dortmund	5.637	2,8	1.126	1,9
Dresden	12.608	5,5	1.964	3,8
Duisburg	3.399	2,2	468	1,0
Düsseldorf	10.053	2,8	3.354	5,7
Essen	8.848	4,0	1.299	2,3
Frankfurt am Main	15.876	3,2	3.185	4,7
Gelsenkirchen	2.308	3,2	205	0,8
Hamburg	38.569	4,6	13.160	7,4
Hannover	12.760	2,9	1.934	3,7
Karlsruhe	7.840	4,9	1.196	4,1
Kiel	4.111	3,9	558	2,3
Köln	23.517	5,0	8.960	8,9
Leipzig	12.239	5,7	2.437	4,7
Mannheim	5.780	3,5	839	2,7
Mönchengladbach	1.448	1,7	316	1,2
München	40.140	5,7	10.962	8,1
Münster	5.368	3,7	1.190	4,3
Nürnberg	8.889	3,3	1.463	2,9
Stuttgart	22.047	6,3	2.808	4,6
Wiesbaden	5.488	4,5	922	3,3
Wuppertal	1.859	1,6	827	2,4

Quellen: Bundesagentur für Arbeit (2012); Unfallkasse des Bundes, Abt. Künstlersozialkasse (2012); HWWI.

1. Kulturproduktion

1.6 Beschäftigte der Kulturwirtschaft

ANTEIL BESCHÄFTIGTE KULTURWIRTSCHAFT AN SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIGEN BESCHÄFTIGTEN, 2011



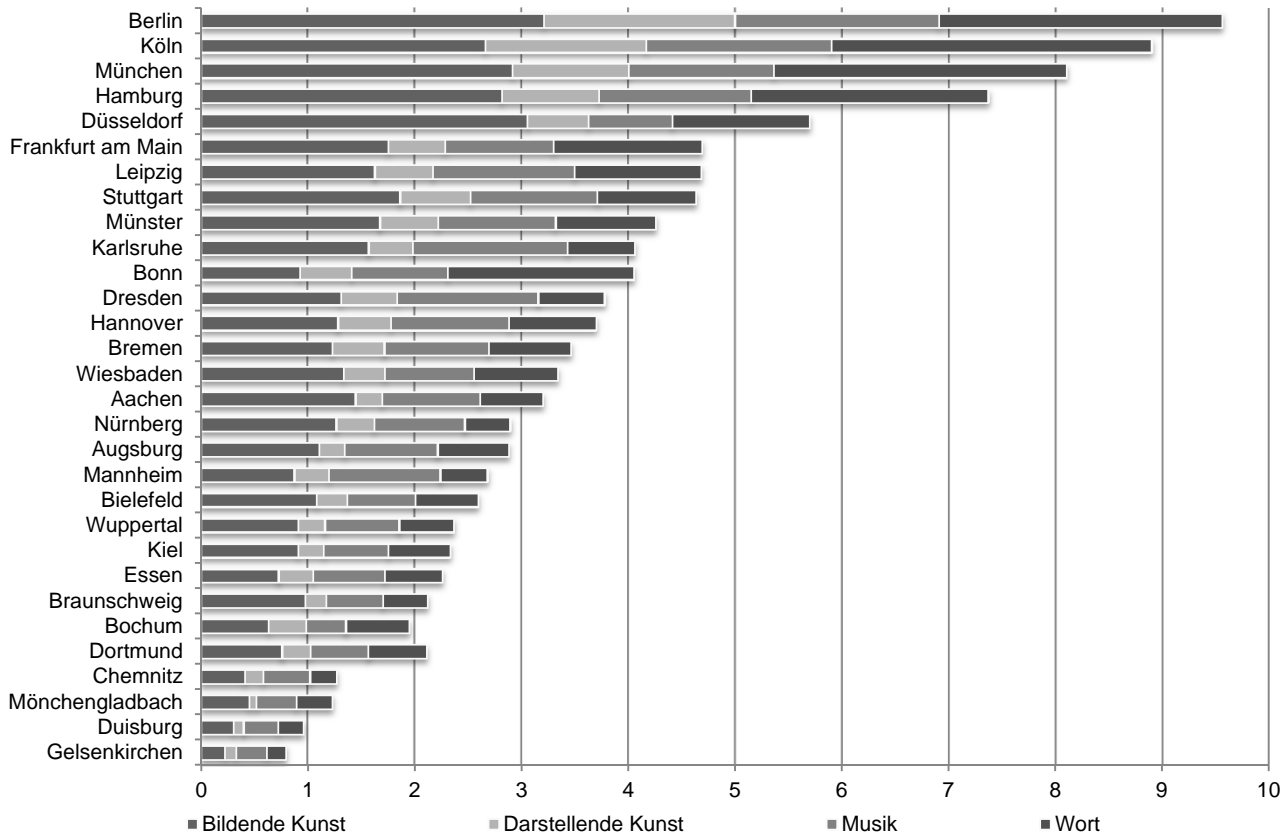
Quellen: Bundesagentur für Arbeit (2012); HWWI.

- Die Kulturwirtschaft ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und leistet in vielen Städten bereits einen wichtigen Beitrag als Arbeitgeber.
- Dabei gibt es deutliche Unterschiede: In Stuttgart arbeiten 6,3 % aller Beschäftigten in der Kulturwirtschaft, in Wuppertal sind es nur 1,6 %.
- Hamburg ist mit 4,6 % im Großstädtevergleich gut platziert.

1. Kulturproduktion

1.7 Künstlerdichte

KÜNSTLERDICHTEN JE 1.000 EINWOHNER AUFTEILUNG NACH KUNSTBEREICHEN, 2012



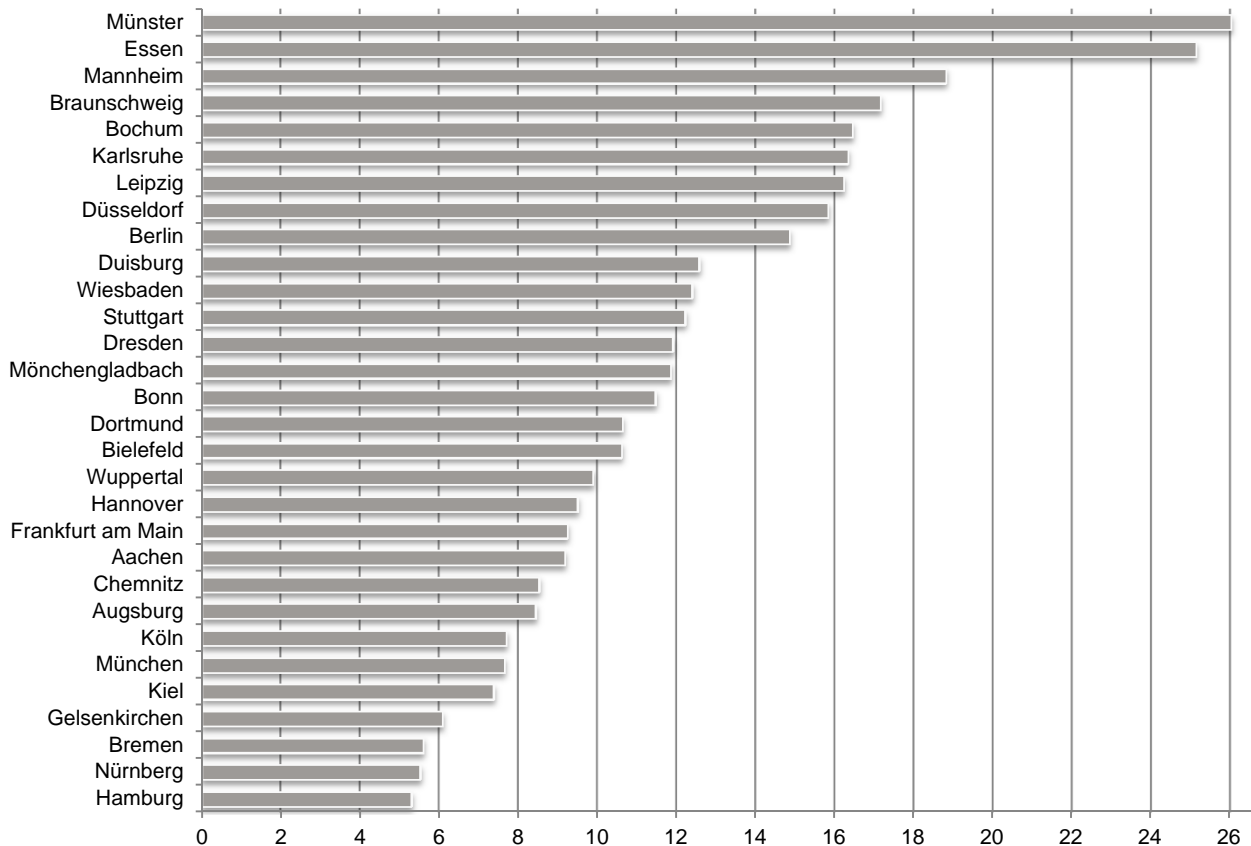
Quellen: Unfallkasse des Bundes, Abt. Künstlersozialkasse (2012); HWWI.

- Die kulturelle Attraktivität einer Stadt wird davon beeinflusst, wie viele Künstler in der Stadt leben.
- Großstädte ziehen Künstler an: Die höchste Künstlerdichte findet sich in den vier größten deutschen Städten – Berlin, Köln, München und Hamburg.

1. Kulturproduktion

1.8 Kulturbildung

SCHÜLER UND STUDIERENDE AN ÖFFENTLICHEN MUSIKSCHULEN SOWIE AN STAATLICH ANNERKANNTEN KUNST- UND MUSIKHOCHSCHULEN JE 1.000 EINWOHNER, 2011



Quellen: Hochschulrektorenkonferenz (2012); Verband Deutscher Musikschulen (e.V.); HWWI.

- Mittelgroße Städte weisen in Relation zu ihrer Bevölkerung viele Schüler und Studenten auf.
- Münster und Essen führen den Städtevergleich an: In kleineren Städten haben Studierende an Kunst- und Musikschulen gemessen an der Bevölkerung eine höhere Bedeutung.

1. Kulturproduktion

Bedeutung der Kulturlandschaft

- » Die Städte unterscheiden sich stark hinsichtlich ihrer kulturellen Infrastruktur sowie der ökonomischen Bedeutung des kulturellen Angebots.
- » Von besonderer Bedeutung für die Kulturproduktion sind die Künstlerinnen und Künstler, die über Qualität und Umfang der Kulturproduktion bestimmen. Diese sind in den größten deutschen Städten konzentriert.
- » In vielen kleineren und mittelgroßen Städten Deutschlands trifft man auf ein reichhaltiges Kulturangebot, beispielsweise im Hinblick auf Kino- und Theaterplätze.

2. Kulturrezeption

Indikatoren

2.1 Museumsbesuche je Einwohner, Durchschnitt der Jahre 2008/2009/2010

2.2 Aktive Bibliotheksnutzer je 1.000 Einwohner, 2010

2.3 Theaterbesucher (ohne Musicals) je Einwohner, Spielzeit 2009/10

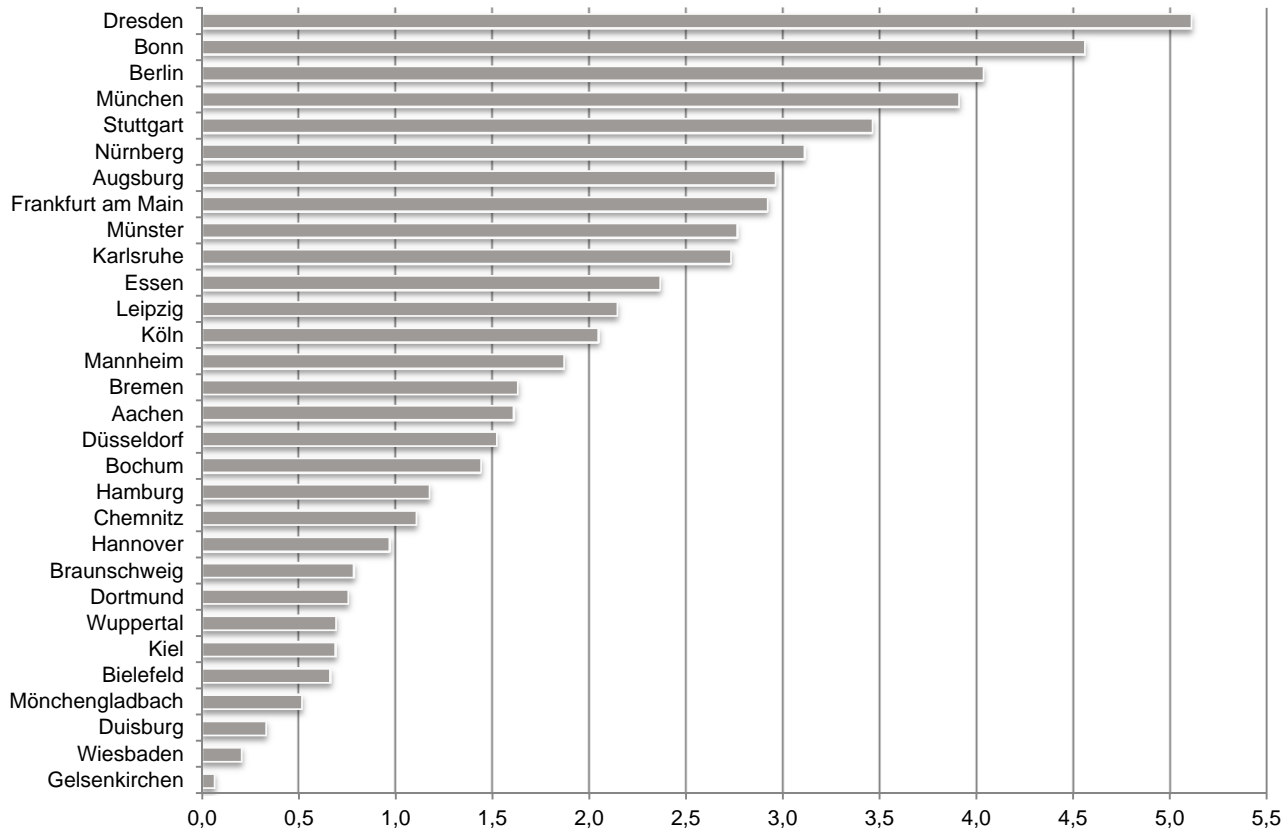
2.4 Gästeankünfte je Einwohner, 2010

2.5 Umsätze der Kulturwirtschaft je Einwohner, 2010

2. Kulturrezeption

2.1 Museumsbesuche

MUSEUMSBESUCHE JE EINWOHNER DURCHSCHNITT DER JAHRE 2008/2009/2010



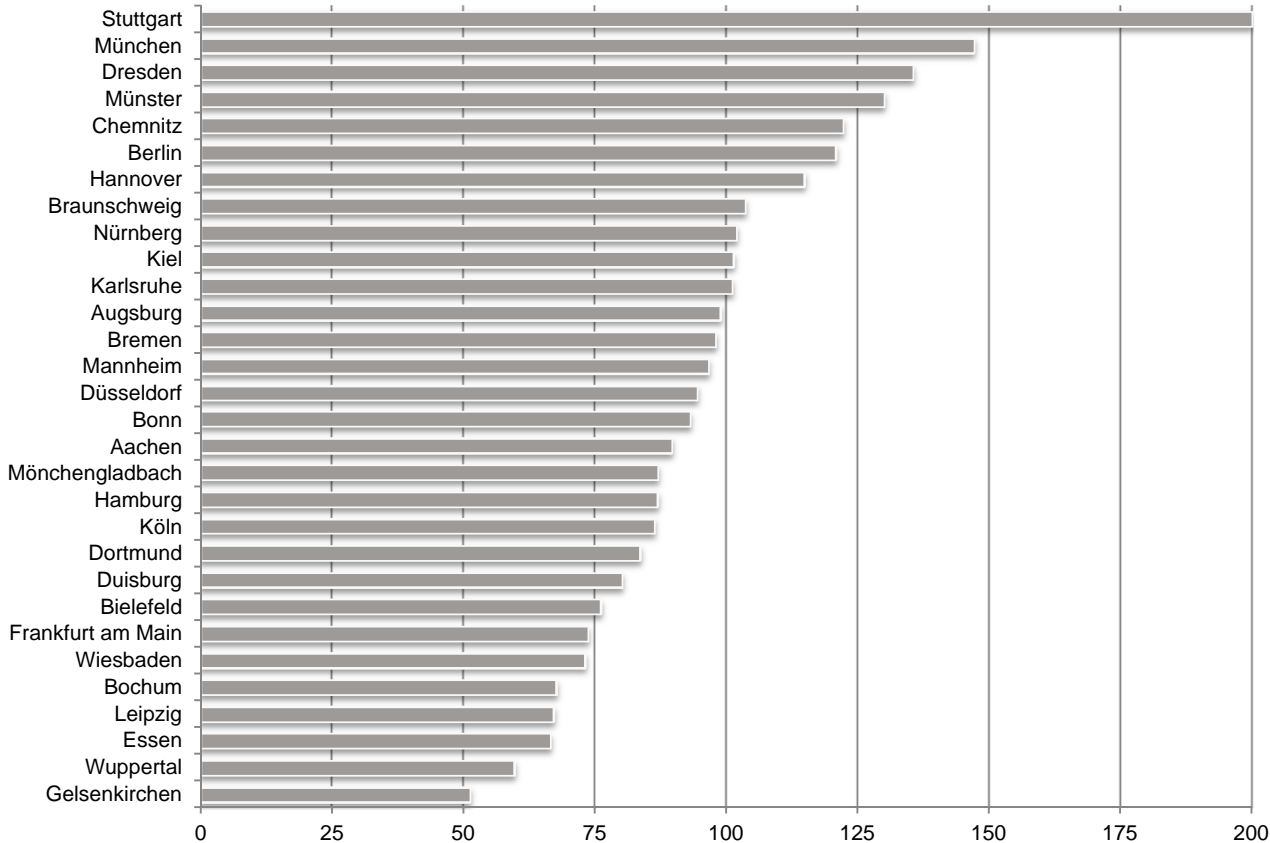
Quellen: Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin (2012); HWWI.

- Starke Spreizungen der Besuche:
Dresden: 5,1 und Gelsenkirchen: 0,1
- Hohe Besucherzahl in der ehemaligen Hauptstadt Bonn.
- Besonders Berlin profitiert von über-regionalen sowie auswärtigen Gästen.
- Viele kleinere Städte sind als Zielorte für Museumsbesuche vergleichsweise wenig attraktiv.

2. Kulturrezeption

2.2 Öffentliche Bibliotheken

AKTIVE BIBLIOTHEKSNUTZER JE 1.000 EINWOHNER, 2010



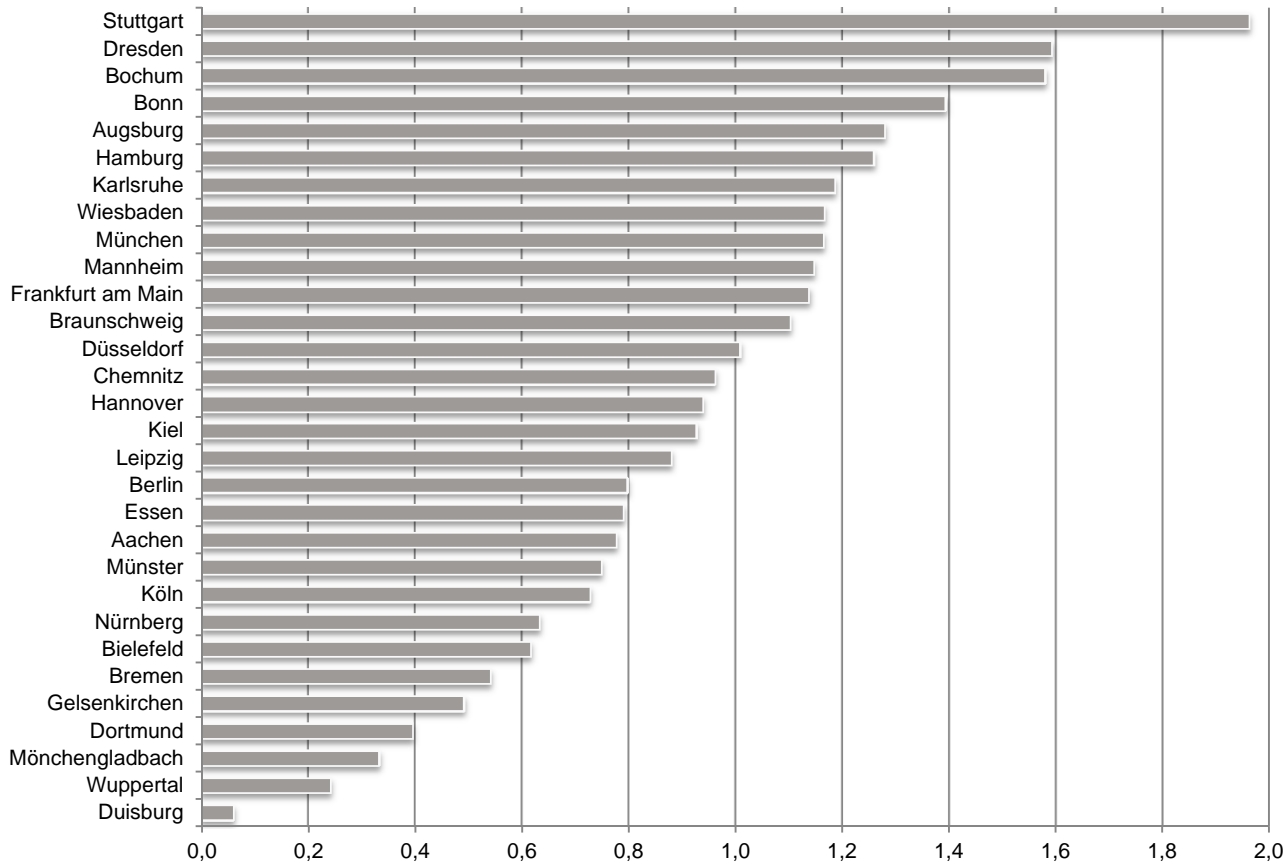
Quellen: Deutsche Bibliotheksstatistik (2012), Düsseldorfer Stadtbücherei (2012); Stadtbibliothek Stuttgart (2012); HWWI:

- Stuttgart kann sich mit 200 aktiven Nutzern je 1.000 Einwohner weit von den anderen Städten absetzen.
- Auch Münchens und Dresdens Bibliotheken sind stark frequentiert.
- Gelsenkirchen bildet mit 50 aktiven Nutzern je 1.000 Einwohnern das Schlusslicht.

2. Kulturrezeption

2.3 Theater- und Opernbesucher

THEATER- UND OPERNBESUCHER (OHNE MUSICALS) JE EINWOHNER, SPIELZEIT 2009/10



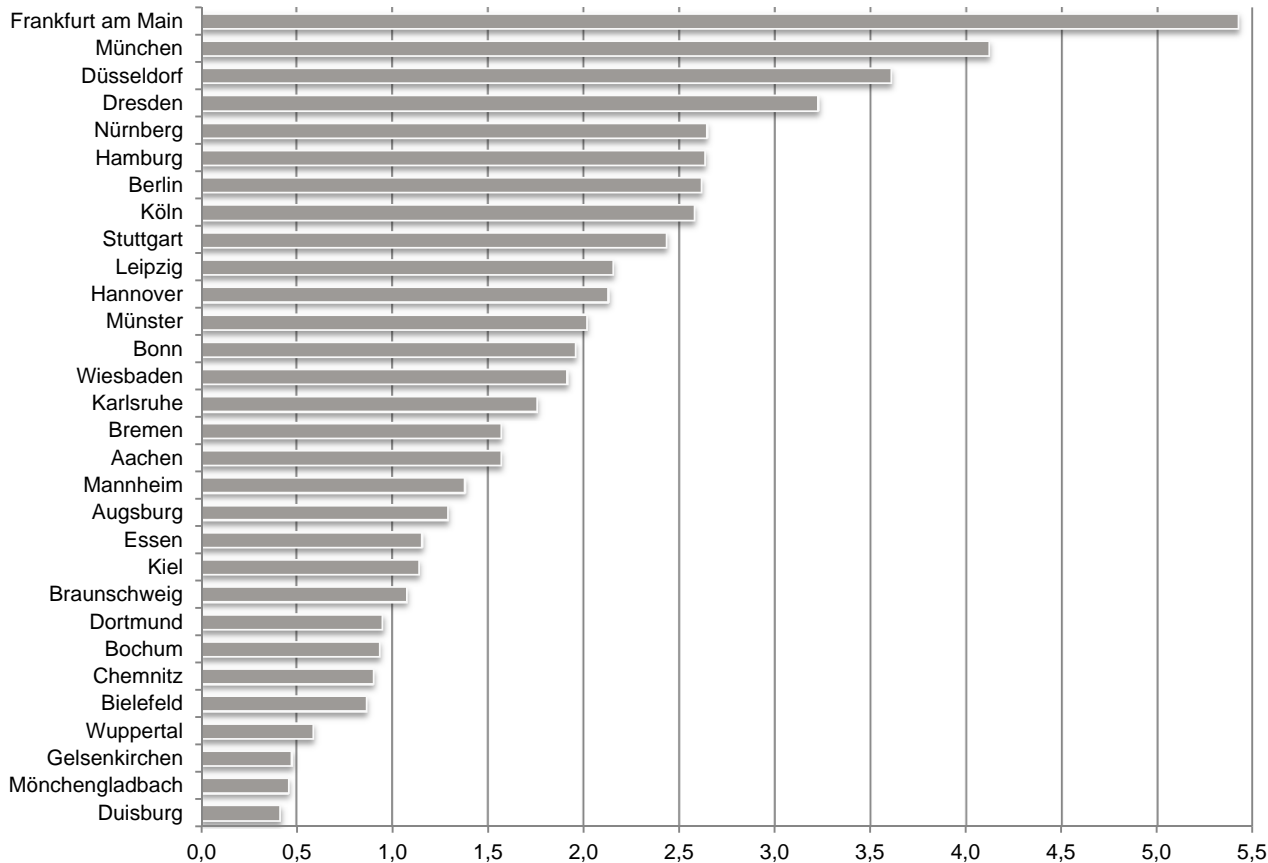
Quellen: Deutscher Bühnenverein (2011); HWWI.

- Theaterbesucher spiegeln sowohl das Angebot an Theaterprogrammen als auch die Nachfrage nach Aufführungen wider.
- Dresden und Stuttgart befinden sich an der Spitze.

2. Kulturrezeption

2.4 Tourismus

GÄSTEANKÜNPFTE JE EINWOHNER, 2010



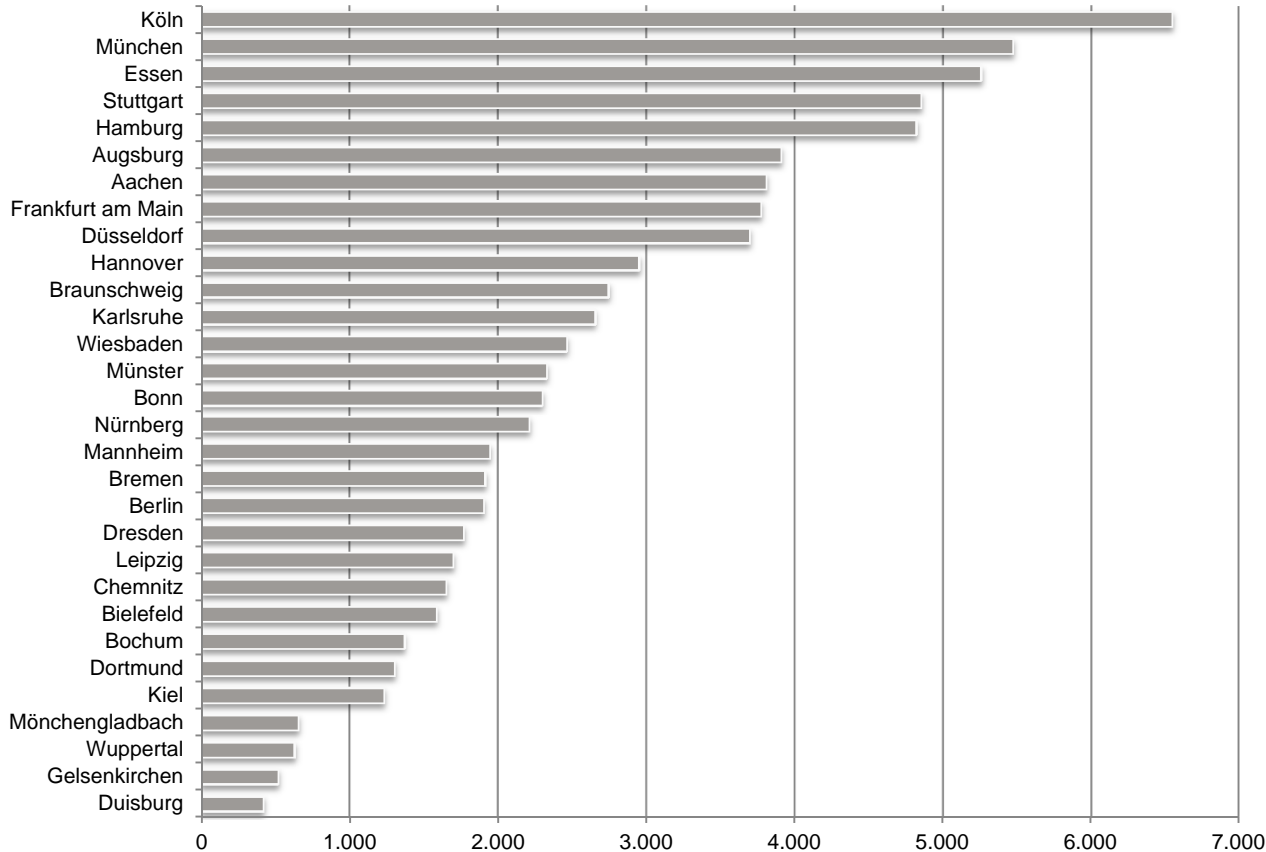
Quellen: Stat. Ämter des Bundes und der Länder (2012); Stat. Landesamt Freistaat Sachsen (2012); Tourismus Region Hannover e.V. (2012); HWWI.

- Die touristische Attraktivität variiert zwischen den Städten deutlich.
- Für viele der größten deutschen Städte ist Tourismus sehr bedeutsam.
- 20 % der deutschen Städtetouristen sind Kultururlauber, wobei dieser Anteil zunimmt. Rund die Hälfte (49 %) der deutschen Bevölkerung ist an privaten Städte- oder Kulturreisen interessiert (vgl. Hamburg Tourismus 2009).

2. Kulturrezeption

2.5 Umsätze

UMSÄTZE DER KULTURWIRTSCHAFT JE EINWOHNER IN EURO, 2010

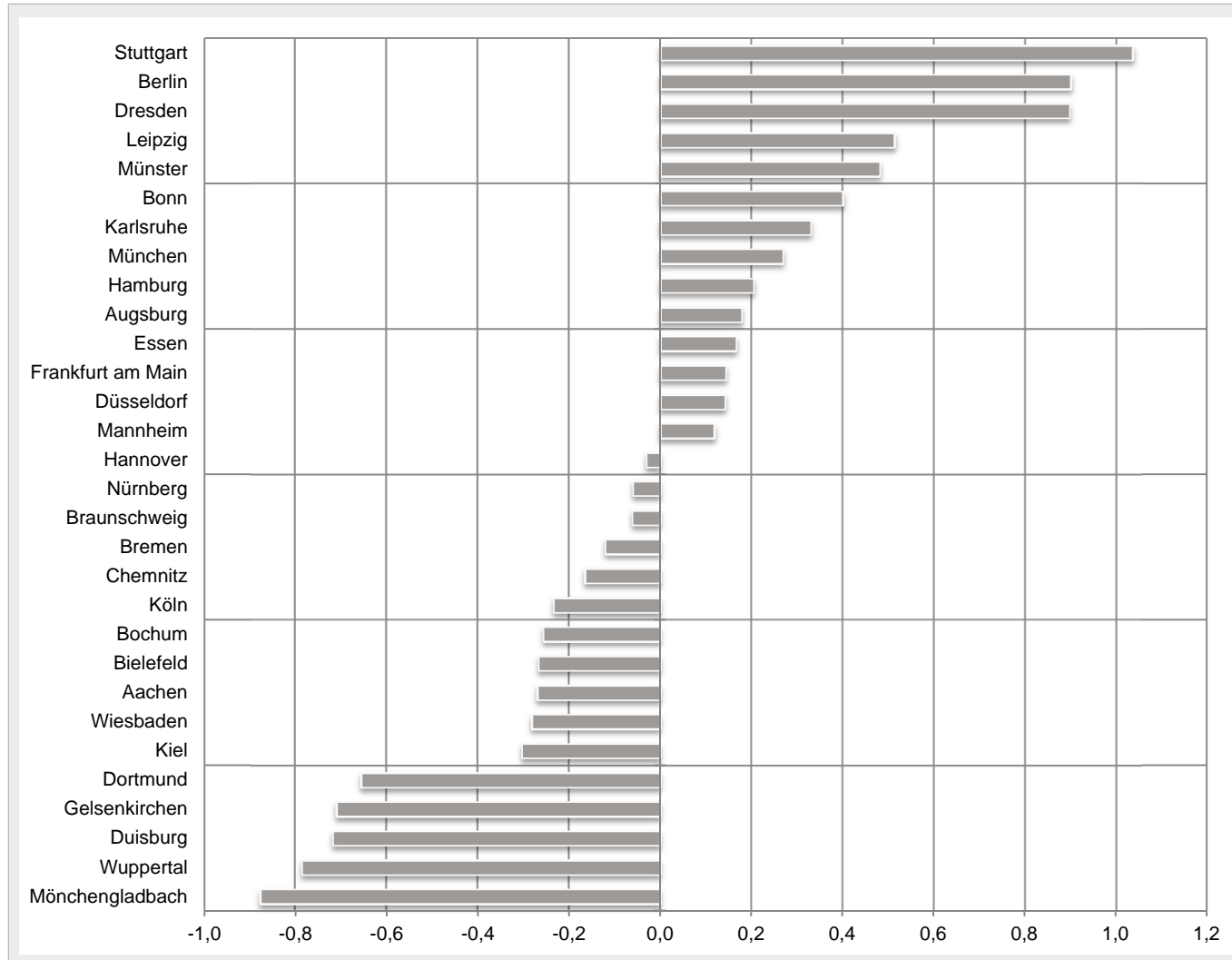


Quellen: Sonderauswertung der Statistischen Landesämter (2012); HWWI.

- Köln erreicht Platz 1, gefolgt von München, Essen, Stuttgart und Hamburg.
- Essen profitierte 2010 von der Auszeichnung „Kulturhauptstadt Europas“.
- Für einige dieser Städte sind dabei die Umsätze der Musicaltheater wichtige ökonomische Faktoren.
- Den Städten auf den hinteren Plätzen des Vergleichs gelingt es nur wenig, Wertschöpfung im Bereich der Kulturwirtschaft zu generieren.

3. Ergebnis

3.1 Index Kulturproduktion, 2012

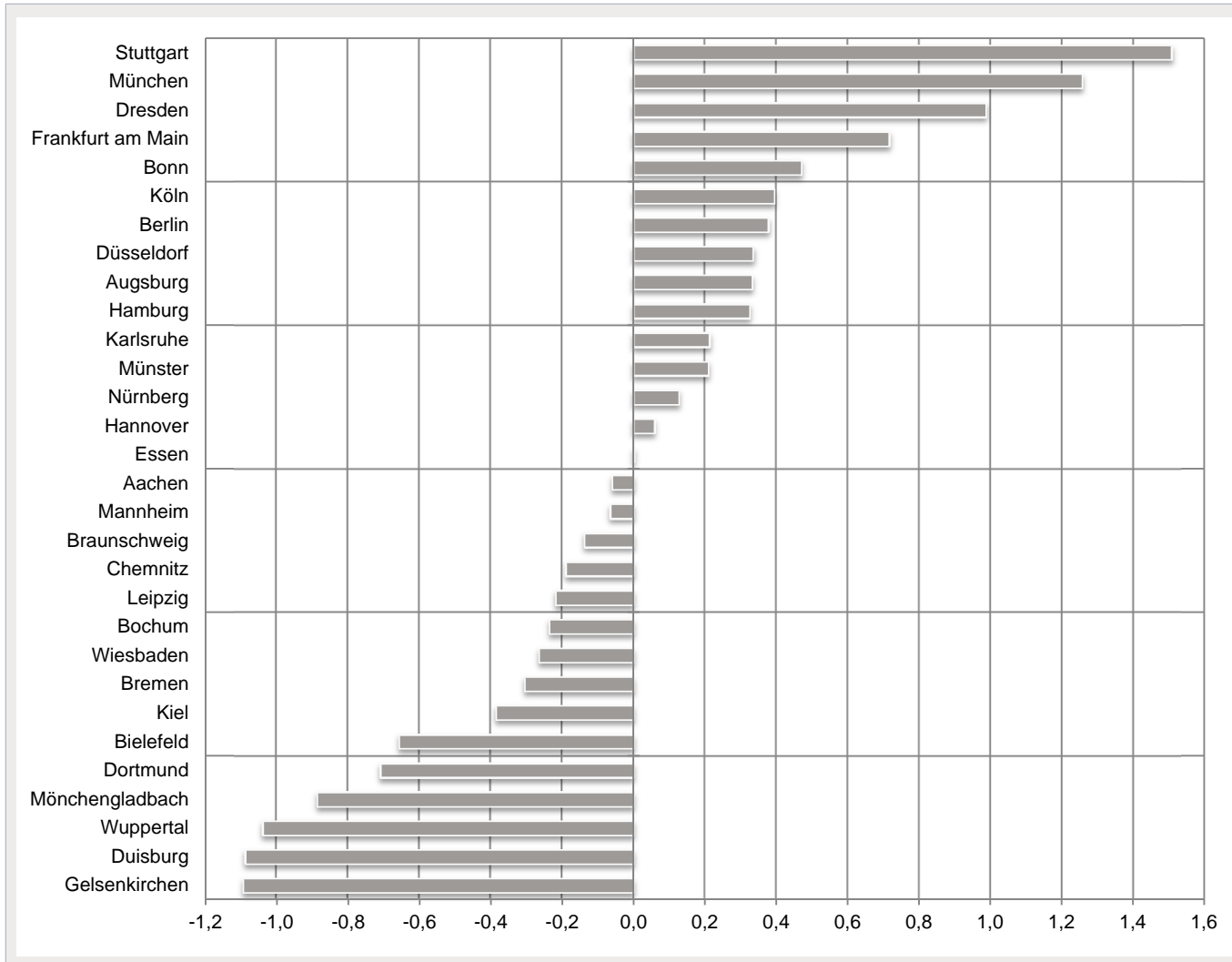


Gewichtete Summe der Abweichung vom Mittelwert (Standardabweichungen) über alle Indikatoren

- Stuttgart erreicht die Spitzenposition, gefolgt von der Hauptstadt.
- Auffällig ist die gute Positionierung der kleineren Städte wie Dresden und Leipzig.
- Die Ruhrgebietsstädte bilden die Schlusslichter.

3. Ergebnis

3.2 Index Kulturrezeption, 2012

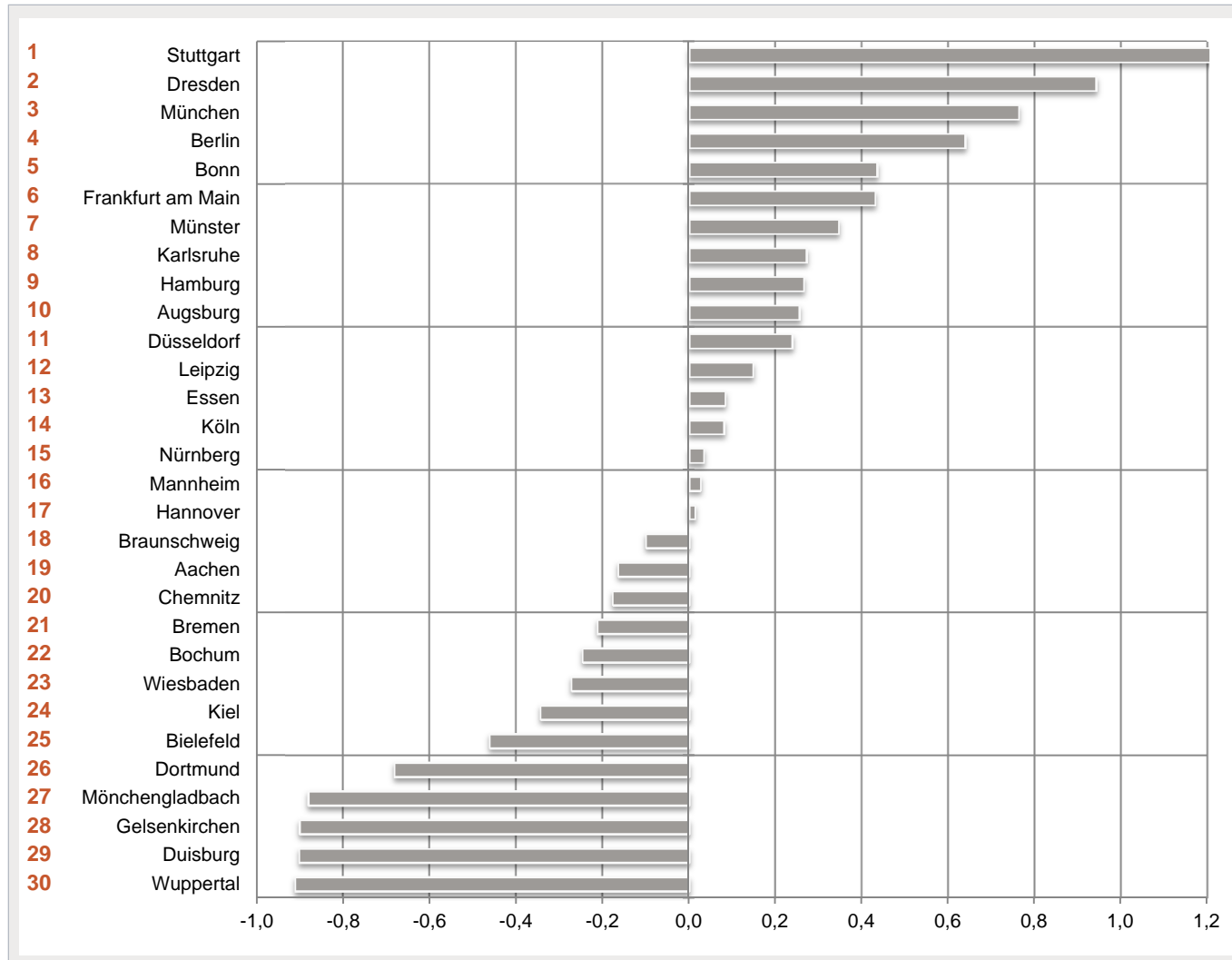


Gewichtete Summe der Abweichung vom Mittelwert (Standardabweichungen) über alle Indikatoren

- Auch hier führt Stuttgart das Städteranking an.
- Mönchengladbach, Wuppertal, Duisburg und Gelsenkirchen sind auf den hinteren Plätzen zu finden.

3. Ergebnis

3.3 HWWI/Berenberg Kulturstädteranking 2012



Gewichtete Summe der Abweichung vom Mittelwert (Standardabweichungen) über alle Indikatoren

- Stuttgart, Dresden und München sind die TOP 3.
- Auch die Hauptstadt Berlin kann sich gut positionieren – ist aber bei der Kulturrezeption hinter einer Reihe von anderen Städte.
- Sowohl kleinere als auch mittelgroße Städte erlangen gute Positionen.
- Ruhrgebietsstädte bilden erneut das Schlusslicht – im Strukturwandel können diese Städte bisher nicht oder wenig vom Wachstum der Kulturwirtschaft profitieren.

3. Ergebnis

3.4 Zusammenfassung

- » Der Städtevergleich zeigt deutliche Unterschiede bezüglich der Kulturlandschaft in den deutschen Städten.
- » Die meisten der gut platzierten Städte weisen sowohl gute Bedingungen für die Kulturproduktion als auch für die Kulturrezeption auf.
- » Positiv hervorzuheben sind Stuttgart, Dresden, München, Berlin, Bonn und Frankfurt am Main, die die vorderen Ränge in dem Städtevergleich belegen, und wo die Kulturwirtschaft bereits eine hohe Bedeutung als Arbeitgeber hat.
- » Diese großen und mittelgroßen Städte zählen zu den Städten mit den höchsten Bevölkerungszuwächsen, was die Potenziale für die Kulturproduktion und -rezeption weiter stärkt.
- » Am unteren Ende des Städtevergleichs finden sich altindustrielle Städte, die den Strukturwandel noch nicht bewältigt haben.
- » Viele dieser Städte weisen sinkende Bevölkerungszahlen auf, und die Bedeutung der Kulturwirtschaft als Arbeitgeber ist unterdurchschnittlich.

Kontakt

Berenberg Bank

Karsten Wehmeier | Leiter Unternehmenskommunikation
Sandra Hülsmann | Pressereferentin

Neuer Jungfernstieg 20

20354 Hamburg

Tel.: +49 40 350 60-8357

Fax. + 49 40 350 60-907

sandra.huelsmann@berenberg.de

www.berenberg.de

Hamburgisches Weltwirtschafts- Institut gGmbH (HWWI)

Dr. Silvia Stiller | Forschungsdirektorin

Dr. Jan Wedemeier

Heimhuder Str. 71

20148 Hamburg

Tel.: +49 40 340576-660

Fax. + 49 40 340576-76

stiller@hwwi.org

www.hwwi.org

Quellen

- Bundesagentur für Arbeit (2012): Persönliche Korrespondenz.
- Deutsche Bibliotheksstatistik (2012): Persönliche Korrespondenz.
- Deutsche Stiftung Denkmalschutz (2012): Persönliche Korrespondenz.
- Deutscher Bühnenverein (2011): Theaterstatistik 2009/2010, Köln.
- Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ (2007), Schlussbericht, Deutscher Bundestag, 16. Wahlperiode, Drucksache 16/7000, Berlin.
- Filmförderungsanstalt (2012): Persönliche Korrespondenz.
- G+J Entertainment Media GmbH & Co. KG (2012): www.kino.de (24.5.2012).
- Hamburg Tourismus (2009): Hamburg Tourismus Monitoring (2009): Kultur und Tourismus.
- Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Institut für Museumsforschung (2011): Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2010, Berlin.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2008, 2010): Kulturfinanzbericht, Wiesbaden.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2008): Kulturstatistiken – Kulturindikatoren auf einen Blick – Ein Ländervergleich, Wiesbaden.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2012): Genesis Online – Regionaldatenbank Deutschland.
- Stiftung zur Förderung der Hochschulrektorenkonferenz (2012): <http://www.hochschulkompass.de/hochschulen/hochschulen-in-deutschland-die-hochschulsuche.html> (09.05.2012).
- UNESCO (2012): <http://www.unesco.de/tentativliste.html> (18.04.2012).
- UNESCO Welterbestätten e.V. (2012): <http://www.unesco-welterbe.de/de/unesco-welterbestaetten> (18.04.2012).
- Unfallkasse des Bundes, Abt. Künstlersozialkasse (2012): Persönliche Korrespondenz.
- Verband Deutscher Musikschulen e.V. (2012): Persönliche Korrespondenz.